



Für mehr Teilhabe!

Der Newsletter zum Thema Inklusion
im Landkreis Weilheim-Schongau.

Liebe Mitbürgerinnen,
liebe Mitbürger,



Teilhabe bedeutet das „Einbezogen sein in eine Lebenssituation“. **Inklusion** bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Egal wie du aussiehst, welche Sprache du

sprichst oder ob du eine Behinderung hast. Wenn viele Menschen mitmachen, kann Inklusion funktionieren und nur wenn alle Menschen dabei sein können, ist es normal verschieden zu sein. Inklusion braucht die Offenheit aller. Wir müssen Grenzen im Kopf auflösen und verschlossene Türen aufstoßen.

Die gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger in Schule, Arbeitswelt und Gesellschaft ist bei der Sozialplanung in den Landkreisen zum wichtigen Thema geworden. Ich bin stolz darauf, dass unser Landkreis als erster in Bayern 2013 einen Teilhabebeirat gegründet hat.

Der Teilhabebeirat hat diesen Newsletter erstellt. Darin erfahren Sie alles über Aktivitäten und Neuigkeiten zum Thema Inklusion. Ziel ist es, ein hochwertiges und breites Angebot darzustellen, welches von möglichst vielen Menschen selbständig genutzt werden kann. Das ist unser Anspruch, das möchten wir umsetzen.

Mark Twain sagte einmal: Freundlichkeit ist eine Sprache, die Taube hören und Blinde sehen können. Gehen wir also freundlich und respektvoll miteinander um.

Ihre

Andrea Jochner-Weiß
Landrätin

Herzlich Willkommen

zum ersten Newsletter des Landkreises rund um die Themen Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Dieser Newsletter entsteht gemeinsam mit den Behindertenbeauftragten von Städten, Märkten und Gemeinden unseres Landkreises. Außerdem sind auch alle anderen interessierten Bürgerinnen und Bürger eingeladen mitzuwirken.

Im Wesentlichen teilt sich dieser Newsletter in drei Bereiche. Themen aus dem Landkreis, Themen aus einzelnen Gemeinden unseres Landkreises sowie allgemeine Themen.

Das Sammeln der Inhalte sowie die Gestaltung des Newsletters laufen über die Geschäftsführung des Teilhabebeirates. Sehr gerne können sie zukünftig ihre Themen mit dem Hinweis „Newsletter“ ganz unkompliziert an k.droms@lra-wm.bayern.de senden. Der nächste Newsletter ist für das Frühjahr 2018 geplant.

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen und freue mich über jede konstruktive Rückmeldung.

Herzliche Grüße

Katharina Droms

Bewusstseinsbildung für Inklusion

Behindertenbeauftragte der Bundesregierung trifft oberbayerische Kollegen

Direkt nach der Sommerpause gab es die Möglichkeit zu einem Austausch zwischen der Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, Verena Bentele und den oberbayerischen Behindertenbeauftragten im Bezirk Oberbayern. Begrüßt wurden die Anwesenden von Bezirkstags Vizepräsidentin Friederike Steinberger.

Zu Beginn stellte sich Frau Bentele selbst sowie ihr Aufgabengebiet vor. Die Behindertenbeauftragte sieht ihre wichtige Aufgabe in der gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung für die Belange von Menschen mit Behinderungen. Auch sei sie Ansprechpartnerin für die Betroffenen und Verbände – mit dem Ziel, Inklusion und Teilhabe zu fördern. Die ehemalige Leistungssportlerin berät außerdem die Bundesregierung bei Gesetzesfragen. So war sie unter anderem an der Entstehung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) beteiligt. Derzeit begleitet sie ebenso wie der Bezirk Oberbayern die praktische Umsetzung dieses wichtigen Gesetzes.

So ist im BTHG unter anderem die Unabhängige Teilhabeberatung für Menschen mit Behinderungen verankert. Geplant sind Peer-Beratungen – also auf Augenhöhe von Betroffenen für Betroffene. Bentele machte deutlich, dass sie auf die Unabhängigkeit großen Wert lege. „Wichtig ist, dass bei der Unabhängigen Teilhabeberatung wirklich die Unparteilichkeit gewahrt wird, daher ist hier auch gerade der Peer-Gedanke so wichtig“, sagte Bentele. „Es soll ja neutral in alle Richtungen beraten werden.“

An dem Treffen nahmen zwölf Behindertenbeauftragte aus oberbayerischen Landkreisen teil sowie die beiden Behin-

dertenbeauftragten des Bezirks Oberbayern. Neben der Vorstellung sowie der Diskussion zur Umsetzung des BTHGs wurden auch Themen wie das fehlende Wahlrecht für Menschen mit Behinderungen unter rechtlicher Betreuung diskutiert.



© Bezirk Oberbayern

„Für mehr Teilhabe!“

Unter diesem Motto stand heuer die Teilnahme an der ORLA

Mit Unterstützung des Selbsthilfeforums und gemeinsam mit dem Verein Rolliwelten e.V. konnte die Behindertenbeauftragte des Landkreises für mehr Teilhabe werben. Eine Glücksrad-Aktion und vor allem ein attraktives kleines rundes Dankeschön lockten viele Besucher. Jeder der drehte konnte eine Behinderung „erdrehen“ und diese dann auch direkt vor Ort ausprobieren.



ilheim-Schongau

ren. Neben einem Rollstuhl und Rollator, waren Simulationsbrillen, Blindenstöcke, ein Video ohne Ton und ein schwerer Gesetztext (Thema: leichte Sprache) im Einsatz.

Besonders schön waren die Rückmeldungen aus der jungen Generation. Diese haben natürlich in erster Linie den „Fidget Spinner“ gewinnen wollen, waren aber auch oftmals sehr interessiert dann doch alle Behinderungen nachempfinden zu können.

„Es ist beeindruckend, wie frei und natürlich die jungen Menschen mit dem Thema umgehen.“ so Katharina Droms. „Ziel ist es gewesen unsere Mitmenschen aufmerksamer zu machen, Behinderungen besser nachempfinden zu können und für einen



© Landratsamt V

respektvollen Umgang miteinander zu werben!“ Mit dem sehr guten Zulauf am Montagvormittag sei dies gut umzusetzen gewesen.

Seniorenbeirat Schongau – Behindertenbeauftragte stellen sich vor

Gleich zwei Behindertenbeauftragte hatte der Schongauer Seniorenbeirat zum Treffen eingeladen: Marianne Porsche-Rohrer von der Stadt Schongau sowie Katharina Droms vom Landkreis. Nach einer kurzen Vorstellung der Personen und Aufgaben wurden vor allem Anliegen und spontane Fragen der Anwesen beantwortet. Schwerpunkt war die fehlende Unterstützung bei Einzelfällen und die gesetzliche Lage zur Einhaltung von Vorschriften zur Barrierefreiheit.

Vorstellung der barrierefreien Notruf-App für Menschen mit Hörbehinderung

Unter Beteiligung zahlreicher Menschen mit Hörbehinderung und den Behindertenbeauftragten des Landkreises Weilheim-Schongau Frau Katharina Droms und der Gemeinde Eberfing Herr Reiner Bauer präsentierte Herr Markmüller vom BRK Kreisverband Nordschwaben die barrierefreie Notruf-App in den Räumlichkeiten der BLWG-Informations- und Servicestelle für Menschen mit Hörbehinderung in Weilheim.

Die Notruf-App des BRK wird zukünftig das bisherige Notfall-Fax ersetzen, ist kostenlos verfügbar und kann auf allen mobilen Geräten, wie z.B. iPhones und Smartphones installiert werden. Systemvoraussetzung ist Apple iOS und Google Android ab Version 5. Um die App in Notfällen in vollem Umfang nutzen zu können, müssen zuvor die erforderlichen Grundeinstellungen vorgenommen werden. Dazu zählen die Eingabe persönlicher Daten, wie Adresse und Wohnort sowie die Telefonnummer und die Aktivierung der GPS-Ortungsmodule der mobilen Telefone. Damit kann dann Hilfe bei den Sicherheitskräften, wie Feuerwehr, Notarzt und Polizei angefordert werden. Die Notruf-App ist zudem in mehreren Sprachen verfügbar. Möchten Sie noch mehr zur barrierefreien Notruf-App erfahren, können Sie Herr Markmüller gerne per Mail (a.markmueller@kbnordschwaben.brk.de) kontaktieren.

VORANKÜNDIGUNG

Die nächste Tagung der
gemeindlichen Behindertenbeauftragten
findet am 30.11.2017 | 09:00-13:00Uhr | in
Eberfing statt.

Knapp 1000m² neue und barrierefreie Wohnfläche für Senioren in Raisting

Die Gemeinde Raisting schafft Platz – Platz für Senioren aus Raisting um in Raisting bleiben zu können.



© Gemeinde

Die neue Seniorenwohnanlage mit 924 m² Wohnfläche wird 15 Wohnungen zwischen 53 und 76 m² umfassen.

Die Wohnungen, die barrierefrei und speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sind, bleiben im Eigentum der Gemeinde Raisting. Sie werden laut Bürgermeister Markus Höck, an Einheimische vermietet, denen damit die Möglichkeit geboten werden soll, im Alter in der gewohnten Umgebung zu bleiben. Im Zuge der Familienzusammenführung sollen auch Senioren von auswärts berücksichtigt werden, deren Kinder in Raisting leben.

Es wird viel Wert auf leicht bedienbare Küchen und Kochnischen sowie einen

breiten rollstuhlgerechten Zugang zum Duschbad gelegt. Neben einem großen Gemeinschaftsraum mit verschiedenen Zonen wird es auch ein Gäste-Appartement geben, wenn Besucher von auswärts mal übernachten wollen. Daneben ein kleines Büro für einen „Kümmerer“, der stundenweise anwesend sein wird.

Damit auch die Senioren nicht auf ihre Mobilität verzichten müssen, gehören Garagen und Stellplätze für Autos zum Konzept ebenso wie ein Fahrradraum mit E-Bike-Ladestation. Die Gesamtkosten werden sich auf rund 2,6 Millionen Euro belaufen.

Laut Höck haben sich bis jetzt bereits 25 Interessenten für die 15 Wohnungen gemeldet. Dies zeige, dass die Entscheidung, eine solche Wohnanlage zu bauen, richtig war.

Barrierefreiheit fängt im Kopf an

Wer kennt das nicht? Noch schnell zum Metzger oder in die Apotheke. Daheim, warten ja schon alle. Auf den vorgesehenen Parkplatz fahren würde viel zu viel Zeit zum Rangieren brauchen. Also schnell hoch auf den Gehsteig. Und weil man ein schlechtes Gewissen hat, dass man an dieser Stelle ein Verkehrshindernis ist, fährt man möglichst weit nach rechts. Ist ja eh nur für ein paar Minuten. Und dann muss man warten und aus den paar Minuten werden ein paar Minuten mehr. Das konnte man ja nicht vorhersehen.

Wenn ich dann als Fußgänger an so einer Stelle vorbei muss, ärgere ich mich ganz gewaltig, denn es bringt für die vorbeifahrenden Autos gar nichts. Bei Apotheke und Metzger passen nun mal keine drei

GEHIRN JOGGING

Sie haben Lust in Ihrem Umfeld „Gehirn-Jogging“ anzubieten? Gerne wird Ihnen kostenfrei Material zur Verfügung gestellt, einfach eine kurze Email an: petra.weiser@t-online.de

Aber was ist mit Rollstuhlfahrern? Oder gehbehinderten Leuten mit Rollator? Für die ist es vielleicht schon gefährlich, über die Bordsteinkante zu müssen. Nun gibt es in unserem Dorf kaum Rollstuhlfahrer und die Zahl der Rollator Benutzer hält sich auch in Grenzen. Aber so weit ins Alter müssen wir gar nicht schauen. Mamas mit Kinderwagen und Kind(ern) an der Hand oder auf dem Dreirad wird dadurch das Leben nicht leichter gemacht. Und wie gesagt: Außer dass der Gehweg unpassierbar wird, hilft es gar nichts, denn unsere Straßen sind an diesen Stellen einfach zu schmal. 70cm sollten für die **Fußgänger** auf dem **Fußweg** schon bleiben. Vielleicht denken Sie ja das nächste Mal dran, wenn's wieder pressiert:

Was Du nicht willst, dass man Dir tu',
das füg auch keinem andren zu.

Petra Weiser
Behindertenbeauftragte Bernbeuren

Barrierefreiheit in Weilheim: Bahnhof, Rathaus und vieles mehr!

In Weilheim hat sich in 2017 bereits einiges getan unter dem Punkt Barrierefreiheit. So wurde im Juni der neue barrierefreie Bahnhof Weilheim eröffnet. Damit beginnt, nach gut einjähriger Umbaupha-

se, für die Bahnreisenden in der oberbayerischen Kreisstadt eine neue Ära. Alle Fahrgäste erreichen künftig barrierefrei die Bahnsteige und gelangen stufenfrei in die Regionalzüge. Auch können künftig ICE-Züge in Weilheim halten. In die Modernisierung flossen über 11 Millionen Euro, die Finanzierung erfolgte über Mittel des Bundes sowie des Freistaats Bayern und Eigenmitteln der DB.

se, für die Bahnreisenden in der oberbayerischen Kreisstadt eine neue Ära. Alle Fahrgäste erreichen künftig barrierefrei die Bahnsteige und gelangen stufenfrei in die Regionalzüge. Auch können künftig ICE-Züge in Weilheim halten. In die Modernisierung flossen über 11 Millionen Euro, die Finanzierung erfolgte über Mittel des Bundes sowie des Freistaats Bayern und Eigenmitteln der DB.



© Deutsche Bahn AG

Weiter wurde heuer auch das neue Rathaus der Stadt Weilheim barrierefrei saniert sowie neue seniorengerechten Wohnungen in der Münchner Straße eröffnet. Außerdem gibt es nun die Möglichkeit auch direkt in der Innenstadt, in der Kreuzgasse barrierefrei Post abzugeben. Auch das neue Regionalbüro der SPD ist nun barrierefrei und sogar mit einem Behinderten-WC ausgestattet.

Dr. Jutta Weyland
Beirat für Menschen mit Behinderung

„MILTON'S TOWER oder die Schönheit der Dinge“

Inklusives Ensemble der Freien Bühne München/FBM e.V. spielt heuer wieder in Weilheim

Unter der Leitung von Regisseur Jan Meyer hat das inklusive Ensemble mit dem Theaterprojekt „MILTON'S TOWER oder die Schönheit der Dinge“ einen mitreißenden Theaterabend erarbeitet. Fünf sehr unterschiedliche Menschen kämpfen darum, einen alten Leuchtturm in Schuss zu halten. Das Wetter ist stürmisch und der Kontakt zum Festland abgebrochen.

Auf sich allein gestellt offenbaren die beiden Männer und drei Frauen ihre Sehnsüchte, Hoffnungen und Ängste. Sie beschreiben ihre ganz eigene Vorstellung von Schönheit, Freiheit und einem selbstbestimmten Leben. So entspinnen sich die



© Freie Bühne München

Figuren, berührend, dramatisch und mit einer ganz eigenen absurden Komik.

18.11.2017 | 19 Uhr | Stadttheater Weilheim | Karten unter: 0881/68 611 (Kreisboten Verlag)

Weitere Informationen auf:
www.freiebuehnemuenchen.de



© Udo Leist; www.leist-design.de

Ein junger Verein und ein herausragendes Inklusions-Projekt

Inklusion durch Klettern, Sport und Bewegung - das lässt die meisten Gesprächspartner zunächst innehalten und kurz nachdenken. Scheinen die Begriffe Klettern, Sport und Bewegung doch vordergründig recht weit entfernt zu sein von dem, was landläufig unter Inklusion verstanden wird.

Aber genau das wissen die Gründer des »Fördervereins zur Umsetzung innovativer Konzepte von Inklusion durch Klettern, Sport und Bewegung« kurz Bewegung und Begegnung BUB e.V. besser. Sie gründeten 2016 unter dem Vorsitz von Diplom-Sportlehrer Stefan Jenuwein eben jenen Verein der ein Ort der Bewegung werden soll.



„Ein Ort, an dem sich Menschen mit und ohne Behinderung auf Augenhöhe begegnen und vielfältige Möglichkeiten für Bewegung vorfinden. Einzelpersonen, Familien, Freunde und Gruppen können sie nutzen; gemeinsam oder alleine, mit und ohne Begleitung, mit und ohne Anleitung – jederzeit. Neben Erfahrung, Spaß und Erlebnis können auch pädagogische und therapeutische Angebote genutzt werden. Es wird auf größtmögliche Zugänglichkeit geachtet. Die Einstiegsvoraussetzungen in die Bewegungsangebote können an jedes Niveau angepasst werden. Speziell gestaltete Räume fördern Begegnung und Gemeinschaft. Einfache Übernachtungsmöglichkeiten erweitern und bereichern das Angebot auf dem Gelände. Alle Überlegungen folgen der Logik: Inklusiv, Nachhaltig, Ökologisch.“ so heißt es in der Pressemitteilung.

Ein herausragendes Projekt mit einer Strahlkraft die weit über die Region hinaus reichen wird steht in den Startlöchern. Das Gelände stellt die Herzogsägmühle zur Verfügung. Weitere Details über die erste Crowdfunding-Aktion, das Projekt, die Planung und den Verein gibt es auf der umfangreichen Website:

www.be-und-be.org



Was ist Gewalt?

www.wege-aus-der-gewalt.de ist für alle, die etwas über Gewalt wissen wollen.

Was kann ich tun?

www.wege-aus-der-gewalt.de ist für alle, die wissen wollen, was sie bei Gewalt tun können.

Wo gibt es Hilfe?

www.wege-aus-der-gewalt.de ist für Frauen und Mädchen, die nach Hilfe suchen.



www.wege-aus-der-gewalt.de ist barrierefrei mit vielen Informationen in Einfacher Sprache und Gebärdensprache.

Ein Projekt des



Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesverband Bayern e.V.
Charles-de-Gaulle-Str. 4 | 81737 München | www.paritaet-bayern.de

Krisendienst Psychiatrie Wohnortnahe Hilfe in seelischer Not

0180 / 655 3000, täglich von 9 bis 24 Uhr, an 365 Tagen im Jahr: In seelischen Krisen und psychiatrischen Notfällen können sich die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Weilheim-Schongau an den Krisendienst Psychiatrie wenden.

Der Krisendienst berät nicht nur alle Menschen ab dem 16. Lebensjahr, die selbst von einer Krise betroffen sind, sondern auch Angehörige und Personen aus dem

sozialen Umfeld. Für Ärzte, Fachstellen und Einrichtungen, die mit Menschen in seelischen Krisen zu tun haben, hat der Krisendienst ebenfalls ein offenes Ohr. Bei Bedarf können innerhalb einer Stunde Krisenhelfer vor Ort sein, um akut belasteten Menschen beizustehen.

Mehr Informationen unter:

www.krisendienst-psychiatrie.de